

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Nr. 72.

Sonnabend, den 21. Juni

1902.

Beihilfen für Volksbibliotheken betreffend.

Diejenigen Gemeinden des Bezirks, welche zur Begründung oder Erweiterung einer Volksbibliothek für das laufende Jahr eine Beihilfe erbitten wollen, haben ihre Gesuche unter Verwendung des vorgeschriebenen Formulars — Nr. 220 des Formulars-Magazins von E. Maudsch in Freiberg — längstens

bis zum 10. Juli dieses Jahres

hier einzureichen.

Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.
Schwarzenberg, am 16. Juni 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Jani, Bezirks-Asessor.

Ed.

Auf Blatt 1 des Reichsgenossenschafts-Registers des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden: **Gemeinnütziger Bauverein zu Eibenstock. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Eibenstock.** Gegenstand des Unternehmens ist der Bau, der Erwerb oder die Ermietung von Wohnhäusern, deren Verwaltung und Vermietung an Genossen. Ferner der Verkauf bebauter oder unbebauter Grundstücke an Genossen.

Das Statut ist datirt:

Eibenstock, den 6. Juni 1902.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch einmaliges Einrücken in das Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock und sind zu vollziehen von zwei Vorstandsmitgliedern unter Beifügung der Firma der Genossenschaft, sofern sie aber vom Aufsichtsrath ausgehen, von dessen Vorsitzenden und einem zweiten Mitglied mit dem Zusatz: „Der Aufsichtsrath des gemeinnützigen Bauvereins zu Eibenstock. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Eibenstock.“

Willenserklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft sind verbindlich, wenn zwei Vorstandsmitglieder der Firma der Genossenschaft ihre eigenhändige Unterschrift beigefügt haben.

Die Haftsumme beträgt 200 M. für jeden Geschäftsanteil.

Die Beteiligung bis zu 40 Geschäftsanteilen ist zulässig.

Mitglieder des Vorstandes sind:

1) Bürgerlehrer **Karl Eduard Reinhold Schöne** in Eibenstock als Vorsitzender,

reichlichen und russischen Armeen: sie alle waren stolz darauf, den seltenen Kriegshelden zu den Ihrigen zählen zu dürfen. Nahezu drei Jahrzehnte hat der Verlorbene die Krone des Sachsenlandes getragen und in dieser Zeit sein Volk emporgeführt zu hoher, kultureller Entwicklung. Dafür wurde ihm die unverbrüchliche und herzlichste Liebe und Verehrung seiner Unterthanen zu Theil, wie dies in glänzender Weise kund und offenbar wurde aller Welt: bei seiner silbernen Hochzeit 1878, beim Weltfest 1889, bei seiner goldenen Militärdienstjubiläumfeier 1893 und beim 25-jährigen Regierungsjubiläum 1898. Schon als er noch Kronprinz war, hing das ganze Sachsenland, vor Allem aber die alten und jungen Soldaten an diesem Wetzinger fest und treu und der deutsch-französische Feldzug 1870/71, in dem er zuerst die sächsischen Truppen und dann die Maasarmee zu großen und herrlichen Siegen führte, erwarb ihm die Verehrung des ganzen deutschen Heeres und Volkes.

König Albert von Sachsen, dessen welgeschichtliche Bedeutung in seinen unvergleichlichen Waffenerfolgen bei St. Privat, Beaumont, Sedan und vor Paris, sowie in den mustergheltendsten und bahnbrechenden Schöpfungen wurzelt, die er als Soldatenvater und Erzieher der Armee nach seiner Thronbesteigung in seinem Lande ins Leben rief, ist der letzte jener deutschen Herzöge, die 1870/71 die Feldzeichen der deutschen Armeen tragen ließen bis an die Ufer der Seine und Marne und er allein trug noch auf der Brust jenes Wahrzeichens der Kriege gegen Frankreich, das Großkreuz des eisernen Kreuzes, sowie der Kriegsgordens des Sachsen-, Bayern- und Schwabenlandes, die er alle auf dem Schlachtfelde erworben hatte.

Wie die Armee im Felde, so hat er auch nach seinem Regierungsantritt am 29. Oktober 1873 sein Volk bei allen Werken der Friedensarbeit und nationaler Wohlfahrt unablässig vorwärts geführt und war ihm Muster und Vorbild in treudeutscher Gesinnung als selbstloser ehrenfester Reichsfürst und thatkräftiger Regent. Er bestieg den Thron als gereifter erfahrener Mann in der Vollkraft seiner Jahre und geläutert durch wechselvolle und tief einschneidende, innere wie äußere Erlebnisse, die er in Gemeinschaft mit seinem intelligenten, rührigen und anhänglichen Volke getragen hatte. Seitdem sind nahezu sechs Lustra dahin gerauscht im Strome der Zeit und haben Freud und Leid in buntem Wechsel gestreut über die Hütten der Armen wie über das Schloß des Herrschers. Das Sachsenland aber hat in dieser Zeit unter dem milden und gerechten Regiment des Königs Albert viele wichtige und hochbedeutende Fortschritte auf allen Gebieten des Staatslebens zu verzeichnen gehabt und der anregende, belebende und fördernde Einfluß des Königs Albert ist dabei wiederholt in die Erscheinung getreten. Es gab kein Gebiet des öffentlichen Lebens, über das sich König Albert nicht bei der ersten besten Gelegenheit eingehend und gründlich unterrichtet hätte.

Was den König Albert nicht allein seinen Unterthanen, sondern dem ganzen deutschen Volke so lieb und werth machte, das war seine reichstreu, kerndeutsche Gesinnung, die ihn schon im Jünglingsalter 1849 draußen in Schleswig befehlte und für die er in entscheidenden Stunden vollgültige Beweise abgelegt hat vor den Augen der ganzen Welt, so namentlich durch seine

politisch hochbedeutende Reise an den bayerischen Hof in München im März 1888, als Kaiser Wilhelm I. im Sterben lag. Mit diesem unvergeßlichen Hohenzoller war König Albert in der innigsten Herzensfreundschaft verbunden und wurde von ihm wiederholt eine der festesten Stützen und Säulen des neuen deutschen Reichs genannt, dessen Krone er als Kronprinz im Gluthfeuer erbitterter Schlachten 1870/71 mit zusammenhängern geholfen hatte. Dem Reiche Macht und Kraft zu verleihen, seine Wohlfahrt zu fördern und seine Bedeutung, seinen Einfluß zu erhöhen, darauf blieb sein unablässiges Streben gerichtet, dafür suchte er bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auch die anderen Bundesfürsten zu gewinnen. Das feste, einmüthige Zusammenstehen Aller für die nationalen Aufgaben kam zum Ausdruck sowohl bei der ersten Reichstagsöffnung am 25. Juni 1888 durch Kaiser Wilhelm II. in Gegenwart der meisten deutschen Regenten, als auch durch die im Laufe der Jahre erfolgten Verleihungen sächsischer Regimenter an deutsche Fürsten. Denn der Sachsenkönig betrachtete den Heeresdienst als die vornehmste Fürstenschaft und die Armee als die Basis für jede nationale Arbeit, bei der die Herrscher und Führer der einzelnen deutschen Volksstämme vorangehen sollten als Herzöge und Vorbilder.

König Albert war ein solcher echter rechter Herzog und das sächsische, das deutsche Heer und Volk wird kein Andenken immerdar in Ehren halten. Sein Bild in Erz ist schon seit Jahren aufbewahrt am Nationaldenkmal auf dem Niederwald und an der Siegessäule in der Reichshauptstadt. Im Herzen der ganzen deutschen Nation hatte er schon bei Lebzeiten einen Ehrenplatz erhalten als ein guter, gerechter und geliebter König. Sein Abscheiden wird in allen Kreisen des Sachsenlandes und weit über die grün-weißen Grenzpfähle hinaus tief schmerzlich empfunden!

Die letzten Krankheitsberichte vor dem Ableben Sr. Majestät meldeten:

Sibyllenort, 18. Juni. Das heute Abend 6 Uhr ausgegebene offizielle Bulletin lautet: Die Kräfte Sr. Maj. des Königs sind über Tage etwas zurückgegangen. Auch war vorübergehendes Benommensein bemerkbar. Die Nahrungsaufnahme ist sehr gering.

Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

Sibyllenort, 19. Juni. Das heute früh 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Auf den gestrigen, unter Erscheinungen großer Schwäche verlaufenen Tag folgte eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Sr. Maj. der König haben mit leblich gutem Appetit gefrühstückt. Eine bereits seit längerer Zeit bestehende Anschwellung der unteren Extremitäten hat in den letzten Tagen etwas zugenommen. Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

Sibyllenort, 19. Juni. Das heute Abend 6 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Sr. Maj. der König zeigte im Laufe des Tages sehr wenig Theilnahme. Das Benommensein, welches gestern nur vorübergehend bemerkbar war, dauert heute mit geringer Unterbrechung fort. Puls 100, im allgemeinen noch ziemlich kräftig. Nahrungsaufnahme mangelhaft.

Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

König Albert †.

König Albert, der von seinem Volke heißgeliebte gütige und gerechte Fürst, der ruhmreiche Führer der Sachsen in Krieg und Frieden, der Monarch, zu dem ganz Deutschland als zu einem der letzten Paladine aus der unvergeßlichen großen Zeit in bewundernder Ehrfurcht emporschaute, ist, wie wir bereits durch Extrablatt berichtet, von uns geschieden.

Nicht unerwartet kam die Kunde.

Mit banger Sorge schauten wir Alle in diesen Tagen nach dem schließlichen Sommerfrüh des Herrschers. Trüber und trüber lauteten die Nachrichten und doch hielt aller Herzen die Hoffnung aufrecht, daß auch diesmal die kräftige Natur des geliebten Herrschers, die schon so manchem Ansturm standgehalten, siegen werde. Es ist anders bestimmt gewesen.

Fern von der theuren Heimath ist König Albert von seinen Sachsen geschieden. Tief, echt und allgemein ist die Trauer. Wir haben einen Fürsten verloren, um den uns Tausende und Abertausende beneidet haben, einen Fürsten, der im wahrsten Sinne des Wortes ein Vater seines Volkes war. Die Herzengüte unseres Königs Albert, die schlichte Einfachheit, die auch den einfachsten Unterthan sich seinem König ohne Scheu nähern ließ, hat ihm einen festen unerschütterlichen Platz im Herzen seiner Sachsen gesichert. Wie die alten Krieger in jubelnder Begeisterung sich bei jeder Gelegenheit um ihren ruhmgekrönten Führer schauerten, so rief in allen Schichten der Bevölkerung, so oft König Albert Städte oder Landestheile seines Sachsens von seiner Hauptstadt aus aufsuchte, die Kunde: „König Albert kommt“ Jubel und Freude hervor. Wüßte man doch, was man diesem Herrscher zu danken hatte, diesem großen edlen Fürsten, der es als seine erste Lebensaufgabe ansah, sein Volk glücklich und zu Frieden zu sehen.

Umso tiefer ist heute unser aller Trauer. Worte vermögen nicht das wiederzugeben, was uns in diesem Augenblick bewegt. Nur ein kurzer, dem „Chemn. Tagebl.“ entnommener Rückblick auf dieses reichbegabte, aber auch ebenso arbeitsreiche Leben sei hier gegeben.

Die Trauerkunde, welche wir am Donnerstag in später Abendstunde erhielten, lautete:

Sibyllenort, 19. Juni. König Albert ist Abends 8 Uhr 5 Minuten sanft und ruhig entschlafen.

König Alberts Geburtstag war der 23. April 1828, sein Vater Prinz Johann, seine Mutter Prinzessin Amalie, eine Tochter des ersten bayerischen Königs. Der heimgegangene Regent starb kinderlos; seine ihm am 18. Juni 1853 angetraute Gemahlin, Carola von Wasa, überlebte ihn. Sein Nachfolger ist sein nur um vier Jahre jüngerer Bruder, Prinz Feldmarschall Georg, welcher ihn schon bei Lebzeiten öfters vertreten hat bei militärischen wie bei Regierungs- und Repräsentations-Geschäften. Mit König Albert von Sachsen wird ein gut Theil ruhmreicher deutscher Geschichte zu Grab getragen und über seinem Sarge senken sich trauernd die Feldzeichen der deutschen, öster-